

Ersteinständig
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 40 Pf.,
vierteljährlich 1.20 Mk.,
jährlich 4.80 Mk.,
prämiumfrei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Beleggeld.

Die Neue Welt
(Mittelstehungskategorie),
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Siegemann-Verlag:
Volksblatt Halle/Saale.

Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebneroda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Barz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Barz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Alle Räder stehen still! Generaltstreik der französischen Eisenbahner.

Nachdem der Nationalrat sämtlicher französischen Eisenbahn-Gesellschaften am Dienstag morgen den allgemeinen Aufruf zu beschließen hat, ist der Zustand der Angestellten der Nordbahn zum Generaltstreik aller französischen Eisenbahner geworden. Zur Stunde ruht in Frankreich der Eisenbahnverkehr fast vollständig.

Wir haben die Forderungen der Streikenden gestern bereits mitgeteilt, und wollen sie heute hier noch einmal folgen lassen:
1. Allgemeine Erhöhung des Lohnes für das ganze Personal zur Bekämpfung der Lebensmittelerhöhung, unter der alle Arbeiter ohne Unterschied leiden; 2. rückwirkende Kraft des Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1909; 3. Arbeitsregulierung; 4. Durchführung der Wochenruhe, die eine große Anzahl von Beamten noch nicht hat; 5. Minimaljahreslohn von 1850 Frank.

In der Versammlung der Eisenbahner, die den Streik beschloß, wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es u. a. heißt:
Die Versammlung erkennt, daß alle nützlichen Schritte, alle Verbesserungsversuche, die seit sehr langer Zeit sowohl bei den Dienstleitern, als auch bei der hohen Direktion gemacht wurden durch den Nationalverband und durch die Föderation der Heizer und Mechaniker, die moralische und materielle Lage der Angestellten in keiner Weise verbessert haben; sie erkennt ebenfalls die Kraft des passiven Widerstandes der öffentlichen Macht in bezug auf die gestellten Forderungen. Nach dem Streik von Tergnier, den Zwischenfällen von Calais, denen die ungerechte Maßregelung des Sekretärs dieser Gruppe folgte, nach dem Streik von La Chapelle und La Mainie erachtet sie die Versammlung für notwendig, daß die Nordbahnarbeiter nicht mehr länger warten und für Paris den Streik unverzüglich erklären, mit dem festen Willen, zur Arbeit nicht zurückzukehren, ehe sie vollständig zufriedengeföhrt sind, ohne daß Maßregelungen unterbleiben und die Streittage bezahlt wurden. Sie werden den Streik bis aufs äußerste führen. Sie verpflichten sich, den Streik so lange wie möglich zu führen, und sowohl die Provokationen der Regierung als der Unternehmer zu umgehen. Aber sie erklären von vornherein, daß sie sich weigern werden, dem Mobilisationsbefehl nachzukommen, der als ungesetzlich angesehen werden muß, da das Gesetz die Mobilisation der technischen Angestellten der Bahnen nur für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial voraussetzt.

Aus dieser angenommenen Erklärung ergibt sich klar und deutlich, daß die elend bezahlten Eisenbahner trotz ihrer traurigen Lage alles getan haben, um den Streik zu vermeiden, und daß sie schließlich gezwungen waren zu streiken. Man ersieht aber auch daraus, daß das Geschehene der Schamacherpreffe, der Streik sei freiwillig von Jaune gebrochen, sei eine Nachspielerei, nichts als eine niederträchtige Verleumdung der Streikenden ist!

Der Augenblick für die Erklärung des Streiks scheint gut gewählt zu sein; niemals soll der Personen- und der Warenverkehr eine solche Höhe erreicht haben, wie gerade jetzt. Es wird ein harter Kampf sein, da die Arbeiter nicht nur die mächtigen Eisenbahngesellschaften, sondern auch einen großen Teil des Bürgertums gegen sich haben werden. Je geschlossener deshalb die Eisenbahnarbeiter vorgehen, desto besser ist es; und daraus wird sich vielleicht für den Nationalverband die Notwendigkeit ergeben, den allgemeinen Streik auch für alle anderen Netze zu erklären, selbst wenn das mit seinen bisherigen Absichten nicht übereinstimmt. Die organisatorischen Vorbereitungen, die vor einigen Monaten, als zum erstenmal von der Möglichkeit eines allgemeinen Streiks gesprochen wurde, noch mangelhaft waren, sind ja in der Zwischenzeit, und besonders in den allerletzten Wochen getroffen worden. Wenn es in dieser Zwischenzeit zu keiner Verständigung gekommen ist, so liegt die Schuld einzig und allein an der Hartnäckigkeit der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, die sich auf keine Unterredung mit den Arbeiterorganisationen einließen, obwohl selbst die Regierung sie dazu bewegen wollte. Die Herren Direktoren, die seit Jahren ihren Arbeitern Versprechungen machten, die sie nie erfüllten, die jede kleine Verbesserung, die selbstverständlichsten Schmeicheleien hinsichtlich des Lohnes, als ob sie wieder welche sozialen Weidenden damit vollbracht hätten, proklamieren den Herrenhandpunkt, von dem aus sie die Arbeiterjudikate nicht anerkennen wollen.

Wir müssen lernen!

Der Massentstreik der französischen Eisenbahner trifft das Deutsche Reich nicht nur materiell, durch die Unterbindung des Personen- und Güterverkehrs mit dem großen Nachbarlande Frankreich, sondern er wirkt auch eine Welle der politischen Erregung herüber zu uns, wo die Lebhaftigkeit der politischen Stimmung ohnehin von Tag zu Tag wächst. Wiederum rufen sich die Wände der ganzen Welt auf das Land, in dem schon mehr als einmal die großen Entscheidungsschlachten der Menschheit geschlagen wurden, und das bis in die gegenwärtige Zeit seinem Beruf als führender Vorkämpfer und Erneuerer der Kultur nicht untreu geworden ist. In der Gründlichkeit der Methode kann das französische Volk mit vielen anderen Völkern nicht weiteilen, wo es aber gilt, zu wagen und zu riskieren, findet man es immer voran. Und so ist auch der Massentstreik der französischen Eisenbahner, ganz da sein organisatorische Vorbereitung nach unseren deutschen Begriffen recht mangelhaft ist, ein richtiges Beispiel, dessen heroischer Beginn helle Bebauung weckt und dessen weiteren Kampf mit der allerzuerstehenden Spannung verfolgt wird.

Die rücksichtslose Draufgängerart des französischen Volkcharakters bringt es mit sich, daß die Problemstellung aller sozialen Kämpfe in Frankreich mit außerordentlicher dramatischer Schärfe und Klarheit erfolgen muß. Sozialsolpolitik und schlechte Ernte haben die Lebenshaltung der französischen Arbeiter enorm verteuert, die Sozialreform der Regierung kommt kaum über Versprechungen und leichdame Ankündigungen hinaus, Drohungen der Arbeiter mit dem allgemeinen Ausstand werden nicht ernst genommen, plüßlich und aller Welt überraschend schlägt die Flamme des Generaltstreiks auf! Die psychologische Notwendigkeit dieses Verhaltens der Arbeiter wird so überzeugend, daß es selbst deutsche bürgerliche Blätter, die für eine Wiederholung der französischen Vorgänge auf deutschem Boden nur Töne der härtesten Entrüstung hätten, immerhin begrifflich finden. So meint das Verl. Tagelbl., daß die allgemeine Forderung, die durch die Sozialsolpolitik verursacht werde, die Arbeiter zu Schritten der Verzweiflung treibe, und die Hoff. Zn. bemerkt sogar, wenn es in Frankreich jetzt zu einer der gewaltigsten Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit komme, die die Welt je gesehen, so seien die Bourgeoisie und die Regierung nicht ohne Schuld.

Und blüßschnell, wie er gekommen, greift der Ausstand von dem Netz der Nordbahngesellschaft, wo er ausgebrochen, auf die übrigen Eisenbahnhöhen über. Der Verkehr stockt, selbst die Verbindung der Metropole mit ihren Vororten ist teilweise unterbrochen, und Paris bereitet sich zum weitestgehenden Maß auf einen neuen Besatzungsstand vor. Aber diesmal scheint die Mächtigkeit hinter den Beschuldigten der Entscheidung nicht zurückzukehren zu können, denn schon räumt es auch bei den Angestellten der Omnibusgesellschaften und der Untergrubnbahn. In den Märthaften steigen die Preise der Lebensmittel. Das Chaos droht.

Ja, aber wenn Handel und Wandel stockt, wenn die Arbeiter teils nicht arbeiten wollen, weil sie streiken, teils nicht arbeiten können, weil es an Arbeitsmaterial fehlt, die sie an ihren Arbeitsort bringen, wenn der Lohn ausbleibt oder verzögert wird und dabei die Lebensmittel zu Ungeheurenpreisen steigen, sind es nicht die Arbeiter, die an diesen Zustand wiederum am meisten zu leiden haben? Dennoch, die andern fühlen ihre Herrschaft wanken, die Gegenparte werden zum Zerreißen geneigt, die ganze kapitalistische Gesellschaftsordnung taumelt am Rande des Chaos.

Und nur ist, der Kapitalismus, der nach der Hilfe des Staates zitiert. Der Staat, die französische Republik, die staatliche Verankerung des französischen Volkes soll der Nordbahn und den andern Eisenbahngesellschaften den Streik brechen helfen. Man kommandiert Militär zur Arbeit, und man bewacht die alten verblüfften Pläne, die Klassen der Arbeiter, immer sie der Entscheidung angehören, unter der Fühne zu ruhen, und sie als Soldaten zu der Arbeit zu zwingen, die sie als freie Arbeiter verweigern. Herr Aristide Briand, der französische Ministerpräsident, ist ja von alter Zeit her, wo er selbst als „Sozialrevolutionär“ und Generaltstreik predigte, „Spezialist in Generaltstreikfragen“. Nun unternimmt er es, den Rogen von der andern Seite zu fassen!

Was aber wird die Folge sein? Niemand vermag vorauszufragen, wie sich die Situation in Frankreich in den nächsten Tagen gestalten wird. Aber über die Schimmlungen der nächsten Tagesereignisse hinaus zeigt sich die klare feste Linie der notwendig kommenden Entwicklung. Kann sich eine Demokratie, ein Staat des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts und der Parlamentarität, darauf beschränken im Kampfe zwischen Kapital und Arbeit den Antreiber und Einzelpfeiler im Dienste des Kapitalismus zu spielen? Das französische Volk selbst wird die Antwort auf diese Frage geben, und es ist nicht zu zweifeln, wie sie ausfallen wird! Je tiefer sich Frankreich jetzt in den Konflikt zwischen Demokratie und kapitalistischer Klassenherrschaft verwickelt, desto klarer und eindeutiger muß schließlich die Entscheidung sein!

Wie in Deutschland haben andere Systeme, andere Verfassungen, andere Methoden und Gewohnheiten. Wir haben den Franzosen manches nicht nachgemacht und müssen es sehr bedauern, wir haben ihnen auch manches andere nicht nachgemacht und konnten damit schließlich ganz gutleben sein.

Inserionsgebühr
beträgt für die 6 Spalten
Pachtloß über deren Raum
30 Pfennig.
für annahmige Anzeigen
35 Pfennig.
Im reaktionären Falle
höchst bis 70 Pfennig.

Inserate
für die halbe Nummer
müssen spätestens bis zum
10. des Monats vor der
Expedition anfragen
werden.

Einlagen in die
Postzeitungskasse.

Aber nie hat es uns an Gelegenheit gefehlt, die Vorgänge kräftig aufmerksam zu studieren, um daraus zu lernen. Daran fehlt es auch diesmal nicht!

Meldungen über die Lage.

Über die durch den Streik in Frankreich gestaffene Lage berichten die nachfolgenden Meldungen:
Paris, 12. Oktober. In den Hauptzentren des Norddepartements ruht der Eisenbahnverkehr vollständig. Die Ausständigen halten Versammlungen ab, in denen u. a. erklärt wurde, daß sie der Aufforderung des Kriegsministeriums, der sie für morgen zu den Bahnen zurückzuführen, nicht Folge leisten werden. Der Kabinetschef hatte heute vormittag eine lange Unterredung mit verschiedenen Ministern, nachdem er schon vorher mit dem Präsidenten Kailières unterhandelt hatte. Es wurden weitere Maßregeln in Erwägung gezogen, die zu einer Befreiung des Auslandes zu hoffen seien. Der Kabinetschef hat sich mit dem Justizminister und dem Generalkonsulatsanwalt über die Maßnahmen, die gegen die „Minister des Streiks“ und gegen die Arbeiter zum Vorschein getroffen werden sollen, ins Einzelne besprochen. Für heute Abend erwartet man eine ganze Reihe Vorkämpfer von Streikführern. Die rücksichtslosen Vorkämpfer der verschiedenen Bahnhöfen sind heute nachmittags weiter ausgebrochen worden.

Die Direktoren der verschiedenen Eisenbahngesellschaften hatten heute morgen eine längere Konferenz mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Sie suchten Maßnahmen zu treffen, um wenigstens den Verkehr der internationalen Züge aufrecht zu erhalten. Ganz besonders liegt der Regierung die Versorgung von Paris mit Lebensmitteln am Herzen. So sind heute morgen in der Zentralmairiehallen nur 91.000 Kilogramm eingeleistet worden, während 500.000 Kilogramm gewöhnlich. Durch die Weibahn wurden nur 67.000 statt 200.000 Kilogramm expediert. Ganz besonders fehlt es an Frischfleisch und Gemüse. Aufgegeben sind die Weibahn auch heute wieder beträchtlich gestiegen, wovon in der Pariser Bevölkerung große Erregung herrscht.

Paris, 12. Oktober. Durch den Beschluß der Angestellten der Ostbahn, mittig in den Streik zu treten, ist die Lage verwickelter worden. Die Angestellten der Rhon-Mittelmeerbahn werden heute Abend ebenfalls die Arbeit niederlegen. Letztere Gesellschaft hat den Syndikatsleiter, Lokomotivführer Morin, entlassen, was unter den Angestellten große Erregung verursacht.

Paris, 12. Oktober. Die Streikbeschüsse der Eisenbahngesellschaften der Nordbahn, der Ostbahn, der Rhon- und der Paris-Rhons-Mittelmeerbahn sind zum größten Teil bereits in Wirklichkeit umgesetzt worden. Auf der Ostbahn ruht mit der Zahl der Ausständigen Hundstücken. Der Hauptverkehr vom Zentralmairiebahnhof ist eingestellt, der Bahnhof geschlossen. Von den Zügen aus der Umgegend von Paris treffen nur wenige ein, und auch diese mit bedeutenden Verspätungen. In einzelnen Vororten sehen sechs Züge hintereinander still.

Paris vom Weltverkehr abgeschnitten.
Paris, 13. Oktober. Die Stadt Paris ist jetzt so gut wie von allem Weltverkehr abgeschnitten. Die Lage hat sich weiter verwickelt und wird unentwirrbar. Die Verbindung des Streiks ist von allen Substituten getuschelt worden, sowohl von den Angestellten der Paris-Rhons-Mittelmeerbahn als auch von denen der Ost- und Orléansbahn. Auf allen Bahnhöfen ist der Verkehr heute Abend eingestellt worden. Die Lebensmittelgeschäfte nach den Märthaften weisen einen großen Mangel an, besonders Frisch- und Milch treffen in bedeutend geringeren Mengen ein. Man ist gespannt, wie die Regierung das Versprechen halten wird, daß ein Mangel an Lebensmitteln nicht eintreten werde.

Berlin, 13. Oktober. Die durch Bahnlegraum heute nicht sämtlichen Berliner Fernbahnstationen ausgegangene amtliche Nachricht besagt: Die Direktion der französischen Nordbahn teilt mit, daß wegen des Streiks die Annahme von Eil-, Fracht- und Personenzügen eingestellt ist. Auch die Gefährdung von Weizen und Linn nicht mehr gefährdet werden.

Ein Schlag ins Wasser.
Paris, 13. Oktober. Die geistige Unterredung Briands mit seinen Ministerkollegen hat das Ergebnis gehabt, daß für heute die Befreiung von 22 Führern der Streikbewegung beschlossen wurde, der, wenn nötig, noch weitere Befreiungen folgen werden. Die Befreiungen fallen nach dem Gesetz vom Jahre 1881 über „Aufbruch und Vergebung“ unter Anklage gestellt werden. In den öffentlichen Lokalen wurden gestern Abend die vorausbedingten Folgen der angeklagten Befreiung von 22 Streikführern einzeln erörtert. Man erzählt, daß bereits für einen Erlaß gegen 22 Personen vorgefertigt ist, daß die Exekutivkommission sehr fruchtbar über die in den Dienst der Eisenbahndirektoren zu stellen gewillt sind und daß ein Minister der Exekutivkommission nicht nur noch eine Frage von Stunden ist. Es mehren sich die Angaben dafür, daß ein Hebergraben der Ausständigen Bewegung auf andere Arbeitergruppen zu befürchten ist. Der Streikführer Pateau hat gestern dem Einpreisfest die bereits vor zwei Monaten formulierten Forderungen der Elektricitätsarbeiter in Form eines Minimalums unterzeichnet. Man glaubt,

gefundenen Versammlung katholischer Arbeiter hat nun Wissen von dem auf seine damaligen Äußerungen Bezug genommen und seine in der Reichstagsversammlung gemachten Ansätze unumstößlich bestätigt. Er führte in der Regensburger Versammlung aus: „Was ich gesagt habe an einem hervorragenden Orte, das würde ich, meine lieben Freunde und Verehrten, wieder sagen, wenn ich es wieder sagen müßte, und ich würde es auch sagen auf meinem Lebende.“

Auch die von ihm gemachte Feststellung, daß sich die Kirche um die soziale Frage jahrbundertlang nicht gekümmert hat, bestätigt er auf neue und sagt hinzu:

„Dochgebildete Männer, Männer von Wissenschaft und Sachkenntnis, selbst solche, welche meiner Konfession nicht angehören, was ich mit besonderer Genugtuung begrüße, haben mich verstanden und mit Gedankt, ebenso haben mich verstanden die hochgebildeten Herren in Berlin, die im Wahlkreis-Club und alle die achtzehntausend katholischen Arbeiter meiner Diözese.“

Daß die Drahthändler im Zentrum mit dieser christlich-bischöflichen Auffassung von der ewigen Anechtlichkeit der Arbeiter einverstanden sind, daran ist nicht zu zweifeln. Sie wünschen nur nicht, daß man das offen sagt. Wie lange aber die katholischen Arbeiter noch Anechte bleiben wollen, ist eine andere Frage.

Agrarische Terroristen.

Ein Gegenstück zu einem Prozeß, der momentan in Greifswald spielt, und in welchem die Tätigkeit des Landrats im Kreis Grimmen eine recht bezeichnende Beleuchtung erfährt, bildet eine Nachricht aus dem schlesischen Kreis Stribitz. Ein in letztgenanntem Ort erscheinendes auf liberalem Boden stehendes Blatt Der Volksbote sollte von den Agrariern mit den bekannnten Mitteln unterdrückt werden. Die Agrarier haben dort eine Organisation unter der Firma „Patriotischer Wahlverein“. In den maßgebenden Größen in diesem Verein gehören die konservativen Adige v. Lud und Rother, sowie der Landrat von Lüden. Der Verein erstreckt sich in der liberalen Presse mitgeteilt wird, folgendes Mandat schreiben:

„An die Herren Vertrauensmänner des patriotischen Wahlvereins. Um die auf nationalen Boden stehende Presse des Kreises zu schützen, beschließen wir, beiliegende Bekanntmachung mit den geeigneten Unterstufen zu veröffentlichen. Wir erlauben Sie, diese Bekanntmachung zur Unterstufung in Ihrem Wirkungskreis halbtägig zu verteilen, möglichst zahlreich zu verbreiten, auch besonders Gewerbetreibende und Vereine unterzeichnen zu lassen und alsdann an den Unterzeichneten zurückzusenden.“

Die Bekanntmachung selber lautet:

„Wir annoncieren nur in der Strehleiner Zeitung, Verlag von Julius Zeicher, und dem Strehleiner Kreis- und Stadtblatt, Verlag von Paul Schwarzer, und werden nur Annoncen berücksichtigen, welche in diesen beiden Blättern erscheinen.“

Die Amtsvorsteher und die Gemeindevorsteher in dem Kreis haben, wohl in der Voraussetzung, sich dadurch die Zustimmung des Landrats zu erwerben, eifrig dafür gesorgt, daß diese Bekanntmachung allgemein zur Kenntnis genommen werden konnte. Der geschätzte liberale Zeitungsbefitzer betrat nun zunächst den Beschwörungs- und die Instanz für diese Beschwörung war der Landrat; derselbe Landrat, der die Kreizeiherei gegen das liberale Blatt inszeniert hatte. Die Beschwörung hatte natürlich keinen Erfolg, weshalb der Beschwörer weiter ging und sich an den Regierungspräsidenten wandte. Der Regierungspräsident wies die Beschwörung ab, weil sich keine der in ihr genannten Personen, insbesondere aber nicht der Landrat „amtlich“ an der Sache gegen das liberale Blatt beteiligt habe. Ein Landrat kann also in Preußen machen, was er will, er muß nur dafür sorgen, daß diese Tätigkeit nicht als amtliche angesehen werden kann.

Der Achtstundentag in der Diamantindustrie.

Das Wochenblatt des Allgemeinen Diamantarbeiterbundes in Amsterdam, dessen Vorstand auch der Vorstand des Weltbundes der Diamantarbeiter bildet, schreibt:

„Wir haben jetzt dem Augenblick, da der Achtstundentag in der Diamantindustrie allgemein wird. Die achtstündige Arbeitszeit ist in Amsterdam jetzt eingeführt. Noch ein Jahr, und der Achtstundentag wird in der Diamantindustrie der ganzen Welt eine Tatsache sein. Neunzig Diamantindustrie gingen daran. Dort wird seit einigen Jahren nicht mehr wie 18 Stunden pro Woche gearbeitet.“

Im Jahr, dem Zentrum der französischen Diamantindustrie, wird schon lange 32 Stunden pro Woche gearbeitet. In Paris wollten sie die Werkstätte sagen, die Arbeitgeber Vergütungsmäßigkeiten ergreifen wollen, wenn die dortigen Arbeiter einfach, nachdem sie 52 Stunden gearbeitet hatten, die Werkstätten verlassen würden. Bis jetzt aber ist noch alles ohne Schwierigkeit vor sich gegangen.

Auch in der Schweiz werden die Arbeiter, die jetzt 52 Stunden arbeiten, über ein Jahr den achtstündigen Arbeitstag haben. In Deutschland wird am 1. Januar 1911 der achtstündige, am 1. Januar 1912 der sechsstündige Arbeitstag eingeführt werden. Und in Antwerpen herrschte jetzt schon der achtstündige Arbeitstag, und wird am 1. Januar 1911 der achtstündige Arbeitstag ebenfalls die Regel sein.

So wird bald in dieser Industrie überall, wo sie ausgeübt wird, durch die Kraft der Organisation der Achtstundentag erobert sein, und fast ohne Kampf, lediglich durch den mächtigen Einfluß der fast alle Arbeiter umfassenden Organisation.“

Deutsches Reich.

— „Reichstagswahlen Oktober 1911.“ Wie die Straßburger Post von angeblich zuverlässiger Seite erfahren haben will, tragen die amtlichen Akten über die Reichstagswahlenwahl-Vorbereitungen“ im Reichsamt des Innern den Vermerk „Reichstagswahlen Oktober 1911“.

Dieser Vermerk würde ja noch nicht beweisen, daß die Wahlen nun auch bestimmt im Oktober 1911 stattfinden müssen, indessen hat dieser Termin viel Wahrscheinlichkeit für sich.

— Staatssekretär v. Lindquist abgehen? Kaum, daß Herr v. Lindquist sein Amt als Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums angetreten hat, kommt auch schon die Nachricht von seinem Rücktritt. Die Hamburger Nachrichten wissen nämlich zu melden, daß der momentan in einem südafrikanischen Badeort weilende Staatssekretär so schwer leidend sei, daß es ihm vielleicht überhaupt nicht mehr möglich werde, für die Dauer seinem Amte gewachsen zu sein.

— Die medienbaurische Verfassungskommission. Der medienbaurische Landtag oder besser gesagt, das Littium, das man in den Ländern mit dem Charakter im Wappen als Landtag bezeichnet, tritt Mitte November in dem unbedeutenden Städtchen Magin wieder zu einer „Tagung“ zusammen. Zum vierten Male wird diesem Landtag der Antrag der Regierung auf Änderung der Verfassung zugehen und zum vierten Male werden vermutlich die medienbaurischen Abgeordneten diesen Antrag niederstimmen.

— Zum Redeversuch gegen den Genossen Bahstisch. Wie in anderen schlesischen Orten ist dem Genossen Bahstisch aus Amerika auch in Gena u verbolen worden, zu reden. Dagegen durfte er Dienstag abend ungehindert in Breslau sprechen. Die Berührung bewog die Schlesier, um gegen die schlesischen Polizeipraktiken zu protestieren.

Spanien.

Einen neuen Kanton nach Maroffo

beabsichtigt die spanische Regierung zu unternehmen. Man läßt sich aus Melilla melden, daß auf den umliegenden Höhen die bekannnten Feuerzeichen der Rabalen gegeben wurden. Gleichzeitig erhält die Madrider Zeitung El Mundo die Meldung, es sei eine starke Kolonne unter Führung des Oberbefehlshabers von Melilla, General Urbade, gegen die Position Jagama ausgerückt. Der Kreuzer Rio de Kaplata ist, versehen mit optischen Fernrohren, abgedampft, um mit der Kolonne in Verbindung zu bleiben.

In der Deputiertenkammer erklärte Genosse Iglesias, die Sozialisten würden sich dem neuen Kriegszug Vorgehen Spaniens in Maroffo mit allen Mitteln widersetzen. Canalejas antwortete, man müsse den Weg nehmen, den alle zivilisierten Völker (1) einschlagen, und sich bemühen, die Zivilisation selbst mit Gewalt zu verbreiten. Das heißt die „Zivilisation“, in deren Namen ein Herr er mordet wurde...

Türkei.

Die antirigische Bewegung

beht sich immer weiter aus; auch wird die Ausweisung mehrerer griechischer Untertanen binnen kurzen erwartet. Diese Tatsache hat unter der Bevölkerung lebhafte Bewegung hervorgerufen. Wie es heißt, soll der Grafenrat gegen die Ausweisung von Griechen sein, um eine neue Spannung der griechisch-türkischen Beziehungen zu vermeiden.

Griechenland.

Demission des Ministeriums.

Athen, 12. Oktober. Das Kabinett hat heute seine Entlassung eingereicht. Als Kandidaten zur Neubildung des Kabinetts werden genannt: Venizelos, den auch die Partei Zheotofis zu unterstützen bereit ist, sowie der Präsident der Nationalversammlung Eleftheri, für den die Partei Mallis eintritt. Erst nach dem Scheitern dieser beiden Kombinationen kommt die Bildung eines Geschäftsministeriums oder die Umbildung des Kabinetts Dragumis durch die Ernennung neuer Ressortminister in Frage. Ein Ministerium Zheotofis, Mallis, Zaimis oder Marcomichalis ist ausgeschlossen.

Amerika.

Die kapitalistische Gannernahme.

Das Handelsamt in Chicago hat vor der Kommission für den zwischenstaatlichen Handel gegen die Pennsylvania, die Baltimore und Ohio und die New York Central Company sowie gegen 74 andere Eisenbahngesellschaften, deren Linien von Sälen der landwirtschaftlichen Säen ausgehen, Klage angebracht, daß die Gesellschaften sich dahin verabredet hätten, den Weizentransport von den großen Säen abzulassen und so die Westküste des Vorteils des billigen Westweges zu berauben.

Landrats-Abolitionismus.

Schon wieder steigt eine Gerichtsverhandlung, in welcher Art die allmählichen Landrats in Preußen in ihren Bezirken fallen und wollten. Vor der Verwaltungsstrafkammer in Bonn a stand der 62-jährige Direktor a. D. Schneider, der in erster Instanz wegen „Beleidigung“ des Oberbürgermeisters Landrats Freiherrn von Drenberg zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Schneider hatte in einem Briefe dem Landrat mehrfachen Amtsmissbrauch vorgeworfen; er verlangte, daß die Gemeindegewalt in Hommerz bei Gersefeld nicht mehr an den Freund und des Landrates, von Waldhausen, für 300 M. aus der Hand vergeblich, sondern öffentlich veräußert werde. Von Jagdliebhabern sei bis 1000 M. geboten worden. Bei der Vergebung der Schwächeren Jagd 1907 habe der Landrat einen unrichtig gehandelt, weil er die Genehmigung für die Jagdgesellschaft nur unter der Bedingung erteilt habe, daß in ein Teil der Jagd abstrahiert werden würde. Diese Bedingung wurde auch erfüllt. Auch der Wahlbeeinflussung habe sich der Landrat bei der Wahl eines Kirchenältesten schuldig gemacht, indem er eine halbe Stunde vor der Wahl den Bürgermeister Baier von Hommerz auf das Landratsamt laden und dort erklären ließ, der Landrat kandidiere auch und der Bürgermeister möge seinen Einfluß zugunsten des Landrats geltend machen.

Auf Grund dieses Briefes trennte der Regierungspräsident gegen den Direktor a. D. eine Beleidigungsklage an, die mit der Verurteilung zu 500 M. Strafe endete. In der Verwaltungsverhandlung befand Bürgermeister Baier aus Hommerz als erster Zeuge: Die Vergebung der Jagd sei von jeder aus der Hand erfolgt. So auch am 20. November 1909. Von 25 Gemeindevorstellern waren 18 anwesend, welche der Verurteilung der Jagd an Herrn v. Waldhausen bis 1921 zustimmten. Es hätten wohl noch zwei Bevollmächtigte 400 M. bis 500 M. geboten, wären aber nicht berücksichtigt worden, weil Herr v. Waldhausen durch Beförderung von 80-90 Meter Holz und 30-40 Fuhren Laub aus seinen Waldungen, zum ernährungs Preis, die Gemeinde entschädigen wollte. Nichtig sei, daß auch der Angeklagte sich um die Jagd beworben habe. Wenn die versprochenen Vergünstigungen von seinen Waldhäusern nicht eingehalten wurden, so hätte er, der Bürgermeister, per nichl seinen Schaden dabei gehabt. Bei der Wahl eines Kirchenältesten hätten die Gemeindevorsteher sich auf den Kandidaten Seifert geeinigt. Unmittelbar vor der Wahl hätte man ihn auf das Landratsamt gerufen und ihn gefragt, ob er nicht bereit sei, seine Stimme dem Landrat zu geben, der ebenfalls kandidierte. Diefem Wunsche sei er nachgegeben und mit einer Stimme Mehrheit (des Bürgermeisters Stimme) ward der Landrat zum Kirchenältesten gewählt.

Beidseitiger Richter Langenbrosch als zweiter Zeuge erzählt, daß ihm der frühere Bürgermeister von Hommerz, Kammerzell, ebenfalls gesagt habe, der Landrat stimme dem Jagdvertrag nur dann zu, wenn ihm der Richter genügen und damit nur selbstverständlich nur Herr v. Waldhausen zu vertreten. Farrer Eider, dritter Zeuge: Das Ergebnis der Kirchenältestenwahl wurde allgemein von der Bevölkerung als ein Akt der Wahlbeeinflussung von seiten des Landrats aufgefaßt. Bürgermeister Baier hatte Seifert selbst vorgeschlagen und unmittelbar vor der Wahl sei er auf das Landratsamt gerufen worden. Darauf stimmte er gegen Seifert und für den Landrat. Der Angeklagte erzählt noch, daß ihm vom Bürgermeister bezüglich der Schwächeren Jagd gesagt worden sei:

„Sehr nett von Ihnen, wenn Sie mehr geben wollen, aber der Landrat will es nicht!“

Krag dieses Beleidigungsbriefes beantragt der Staatsanwalt Verurteilung der Verurteilung; das Gericht verurteilte die Verhandlung bis 12. Oktober, um den Landrat und weitere Zeugen zu vernahmen.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Heutige und Vermischtes Karl Bod, für Lokales, Provinziales und Versammlungsberichte Otto Nebuhr, sämtlich in Halle.

Unsere diesjährige Oktober-

Nur noch

2

Tage:

Freitag
Sonnabend.

Hamburger:
Engros-Lager

Leopold

Pfg.-
Woche

95

Pfg.-
Woche

hatte einen

ungeheuren Erfolg.

NUSSBAUM

Nur noch

2

Tage:

Freitag
Sonnabend.

G. m. b. H.

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Sensations-Gaustpiel (letzte Woche).
Oberpriester Tschin Maa's
8 heilige Chungusen
 und das glänzende Programm.
 Sonnabend nachm. 4 Uhr **Chungusen-Vorstellung**
 Entree: Kinder 10, 15, 25 Pfg. Grosses Programm.

Metallarbeiter

Sonnabend den 15. Oktober abends 8 1/2 Uhr
 im „Burgschloßchen“ bei Ammendorf

Mitglieder - Versammlung.

Die Kollegen von Ammendorf und Umgegend werden erucht recht zahlreich und bestimmt zu kommen.

Die Verbandsleitung.

Sozialdemokr. Verein, Merseburg.

Heute, Donnerstag, d. 13. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr
 in der „Kaiser Wilhelmshalle“

Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Parteitag in Magdeburg.

Referent: Genossin O. Pollender-Keipitz.

2. Berichtesende.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Der Einberufer.

Distrikt Lützen.

Sonnabend den 15. Oktober abds. 8 Uhr (Quelle):

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Bericht vom Parteitag in Magdeburg.

Referent: Stadtd. Gen. O. Pollender-Keipitz.

Um zahlreichen Besuch bitten Die Distriktsleitung.

Berb. d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter

— Filiale Halle a. S. —

Sonnabend, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, in

Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstraße 14:

VII. Stiftungsfest

— bestehend in Konzert, Vorträgen sowie Darbietung von Kraftleistungen (durch die gütige Mitwirkung des 1. Sold. Athletenclubs). —

Hierauf: **BALL.**

Es ladet hierzu freundlich ein Das Komitee.

Verband d. Kupferschmiede Deutschl.

Filiale Bitterfeld.

Sonnabend den 15. Oktober, im Restaur. „Hohe Zollern“:

Erstes Herbst-Vergnügen.

Um zahlreiche Beteiligung erucht Der Vorstand.

Verband der Land-, Wald- u. Weinbergsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands,

Bezirk Burg i. d. Lue.

Sonnabend d. 15. Oktober 1910, abends 8 Uhr im Vesten Dreier

Tanz-Kränzchen.

Fremde, Gönner und Gewerkschaftsangehörige sind höflichst eingeladen. Die Bezirksleitung.

Sangerhausen.

Sonntag den 16. Oktober, abends 8 Uhr

Familien-Abend

im Herrentzug.

Wir eruchen die Kollegen, sich mit Angehörigen zahlreich zu beteiligen. Das Gewerkschaftsamt.

Wolferode.

Arbeiter - Radfahrer - Bund „Solidarität“.

Sonntag den 16. Oktober 1910,

nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Rische: Radfahrer - Vergnügen.

Hierzu sind alle Freunde und Bekannte freundlich eingeladen. R. Rische. Der Vorstand.

Alle Parteischriften empfehlen die Volksbuchhandl.

Freitag **Lebensmittel** Freitag
 Sonnabend **Lebensmittel** Sonnabend

Soweit Vorrat.

Soweit Vorrat.

! Rossfleisch !

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikat bei

A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Wollene Damen- und Herren-

Westen findet man in großer Auswahl im Spezialgeschäft für Wollwaren von

Gebr. A. u. H. Loesch,
 Gr. Ulrichstr. 36
 Steinweg 30.

? Häusner's

Wendelsteiner Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 1.— u. 2.— echt Marke „Wendelsteiner Ruch“ bleibt und ist immer und immer wieder das beste und erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen, Haarverlust.

In allen Apotheken, Drogerien, im großen Mundgeruch

„Chlorodont“ vermeint, alle Mundmischer im Mund zu sein, sind aber Zähne u. Gummis mitfärbend. Zähne bleichen sich, ohne dem Schmelz zu schaden. Sehr erfrischend im Gebrauch. In Zahnen, 4-8 Wochen ausdauernd. Tube 1 A. Probierprobe 2 B. enthält in 5 Minuten, 20 Minuten, 30 Minuten, 45 Minuten, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Neumarkt-Drog., Fernb.-Str. 32
 M. Walsdorf, Gr. Ulrichstr. 30

Hallo!

Extra-Angebot in **Hallen**

Gummis - Hosenträger Paar 38 d.
 Herkules-Träger Paar 48 d., La Herkules-Träger Paar 95 d., Garantie-Träger Paar 125 d., System Endwell, millionfach bewährt 145 d., System Cherasker 275 d.

Alter **A. Weiffenbach,** Markt 1.
 5% Rabatt als Mitgl. d. S.-Sp.-V.

„Onduliere dich selbst“

mit Rand, Apparat 3.00 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Wer liebt?

ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen und ichen Zeit? Alles dies erzeugt: **Sickenmilch - Sickenmilch - Sickenmilch** von **Wegmann & Co.,** Preis a St. 50 Pfg., ferner ist der **Sickenmilch - Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirksames Mittel gegen **Sommerproben.**

Zube 50 Pfg. bei:

Helmbold & Co., Seingasse 104, F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, Ernst Jentsch, Seingasse 31, Oskar Ballin sen., Seingasse 91, Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48, Paul Ewers, Gr. Ulrichstr. 51, Ernst Fischer, Merzburgerstr. 1, Max Holländer, Alter Markt 4, F. A. Hildebert Fritze, Südbf. 52, Otto Kramer, Mittelwade 9, Fritz Müller, Talammstr. 48, E. Richter, Seingasse 86, Schwann-Drogerie, Leipzigerstr., Ecke Poststr., In **Siechenstein!** Felix Stoll.

Preis **Schlichtest.** M. Fromme, Liebenauerstraße 8.

- Kleine Landschinken 1²⁵
- Rauchfleisch 80
- Fetter Speck 78
- Cervelatwurst 1²⁰
- Metzwurst 98
- Landleberwurst 55
- Rotwurst 55

Ital. Salat 23

- Schweizer Käse 1/2 45
- Tilsiter Käse 1/2 35
- Wurststett 55
- Kakao, rein 75
- Gebr. Kaffee 1/2 48
- Haferkakao 1/2 28
- Faden-Nudeln 12

Maushalt-Schokolade 60

- Linsen 15
- Erbisen 14
- Bohnen 13
- Gries 18
- Reis 12
- Erbswürste 3 Stück 25
- Puddingpulver 5 Pack 20

Wurfel-Zucker 23

- Ananas 75
- Marmelade 3 G. 70
- Zitronen 5 Stück 20
- Russ. Sardinen Glas 25
- Anchovis Glas 26
- Sprotten in Öl Dose 45
- Erbisen 2 G. Dose 35

Leipziger-Alterlei 45

- Makronen 1/4 15
- Gem. Bonbons 1/4 7
- Gem. Konfekt 1/4 8

Zahnpraxis G. Leo

Prämiiert mit höchst. Preis. Leipzig, Leipzigerstr. 43, 1.

von Gründer d. Ateliers persönlich wieder übernommen.

Zähne v. 2 Mk. an. Plomben v. 2 Mk. an.

Ganze Gebisse von 56 Mk. an. Vorbehandl. kostentl. Rep. sp. Umarbeit. schlechter Gebisse.

Muskulatur-Gebisse schnelles leichtes Gewöhnen.

Zähne mit Schutzvorrichtung, kein Herausfallen der Zähne mit den Stützen, u. gebe ich hierfür jede gewünschte Garantie.

Sprechst. 8-7, Sonntags 9-1 Uhr.

Schmerzlos

schonende Behandlung. Ortskasse 25% Rabatt.

Dr. Valentin Rade, Hofen, mittl. Str. 11, 1. 1.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Foller.
3. Programm d. Jubiläums-Saison.
 Nur noch 3 Tage des grandiosen Oktober-Programms.
 Hauptpiel des weltberühmten **Sylvester Schaffner jr.**
 u. d. übrige exquisite Programm

Stadttheater Halle.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards. Freitag den 14. Oktober 1910.

31. Vorstellung i. Ab. 2. Viertel. 3. Vorstellung im Björnson-Saal.

Ueber unsere Kraft.

(1. Teil) Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnsterne.

Raufführung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend, 15. Oktober 1910: 35. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel. **Novität! Zum 5. Male: Novität!**

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Leo Fall. **E. Nähmaschine,** sehr gut erb., für 22 Mk. zu verkaufen. Steinbergstraße 8, S. II r.

Millionen Hausfrauen putzen mit **Globus Putzextract** Bestes Metall-Putzmittel

Wir brauchen keine Butter mehr, sondern nur noch das beste aller Ersatzmittel, nämlich die **Pflanzenbutter-Margarine, Marke Cocosa**. Cocosa macht die teure Butter entbehrlich, denn sie ist gleich vorzüglich wie jene zum Tafel- und Küchengebrauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb. Ueberall erhältlich! Alleinige Fabrikanten: Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhd.).

Nussbaum Leopold Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Stubenbesen

80 d. 1.25, 3.00 Mk. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Kartoffeln

edle Thüringer, runde runde und flache und Meißner empfiehlt zum Winterbedarf. **M. Streuber,** Thomaststr. 36.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 241

Halle a. S., Freitag den 14. Oktober 1910

21. Jahrg.

Die Revolution in Portugal.

In ihrem Vorgehen und in ihrer Art über den vernichtenden Schlag, den in Portugal die Monarchie vom letzten Gottesgnadenumsturz erlitten hat, zeigt die realistische Presse Deutschlands, ebenamt deutsche Tageszeitung, Hoff und Kreuzzeitung, nichts Besseres zu tun, als die republikanische Bewegung zu verächtlichen und verunglimpfen und zu schmäheln. Da wird geflüstert die Mär verbreitet, daß sich die Soldaten Grausamkeiten gegen die rabiaten Mönche und Nonnen hätten zuzuschauen kommen lassen, aber insbesondere verschwiegen, daß die sogenannten Jesuiten das Militär mit Bomben und Mitrailleusen empfanzen haben. Soweit Gesandten vorgetrieben sind, hat sie also nicht der „Mär“ oder die „Soldaten“, sondern das Pfaffenpaar verübt, das allerdings recht unliebsam aus seinem Schlemmer- und Faulenzersleben aufgeschreckt wurde. Bis auf den Widerstand der bombenwerfenden Mönchsbrüder ist im ganzen Lande Ruhe eingetreten und auch mit den widerpenigen Kuttenträgern wird die Regierung wohl bald fertig werden. Daß jetzt schon alles wieder seinen gewöhnlichen Lauf nimmt, geht aus aus einem Bericht hervor, den die Pariser Zeitung aus Lissabon bringt und worin es heißt:

Der Staatsanwalter veröffentlicht heute den Rekrud der Dekrete und Gesetze Konrads Aguiars (die sich auf die früher bereits erfolgte Ausweisung der Jesuiten beziehen. D. H. H.) und fügt hinzu, daß alle Angehörigen ausländischer Orden ohne durch Kruppen wurde ein Soldat gestellt und einer verurteilt haben. Die Bestimmungen der Jesuiten werden als Staats-eigentum erklärt. — Von der Revolution blieb keine Spur übrig: Alles ist normal wie früher; nur scheint von einem großen Teil der Bevölkerung ein schwerer Alp genommen zu sein. Als sprach viele Beamittel der Monarchie, die notenden Augen verdrängen, sie hätten niemals so leicht getaumt wie jetzt, wo sie offen ihre Ansicht bekennen dürfen. Viele hohe Offiziere gaben die gleiche Erklärung. Bei der Gutmütigkeit des vorliegenden Volkes und der Wahrung vor den Führern der republikanischen Bewegung glaube ich nicht, daß es zu Zuständen nach Art der südamerikanischen Republiken kommen wird, eine Verhinderung, die in manchen Zeitungen zum Ausdruck kommt. Da außerdem die hiesige Handelswelt guberlich ist, kann man die Republik Portugal als feststehende Tatsache ansehen und hoffen, daß das Land jetzt einen neuen Aufschwung nehmen wird.

Die vom Orden Jesu.

Lissabon, 12. Oktober. Aus dem Jesuitenloster Campolide, wo sich gestern Abend merkwürdig Schiffe gefeuert. Bei der darauffolgenden Erklärung des Klosters durch die Truppen wurde ein Soldat getötet und einer verwundet. Die monarchische Sache wird täglich mehr verlassen. Der Führer der Progressisten Castro erklärte, daß er sich von der Politik zurückziehen werde, während Mattos, Direktor des Herikalen leitenden Organes Portugal zur Republik übergeht. Der Kreuzer San Rafaele verläßt heute seine Gefährde auf hoher See. Der Kommandant dürfte vermutlich wieder allerlei Gerüchte gestatten.

Lissabon, 12. Oktober. Heute um 10 Uhr fuhr das Kloster Campolide, die letzte der Bischofen Niederlassungen, vom Minister Dr. Costa als Staats-eigentum erklärt. Das Gebäude ist für öffentliche Zwecke bestimmt. Die wenigen Zeugen, die zugegen waren, nahmen die Proklamation mit dem Aufsehe der Marine übermüdet das auf einer Anhöhe gelegene alte Kloster.

Schulden wie ein portugiesischer König.

Das enttönte Königshaus hinterläßt eine Gesamtschuld von vier Milliarden und zwar 3500 Millionen feste und 436 Millionen schwabende Schulden. Die Höhe der festsitzenden Klostervermögen wird auf 200 Millionen angegeben, die Schulden zugewendet werden sollen. Ueber 7000 Mönche und Nonnen sind bisher ausgewiesen worden.

Was wird aus Manuel?

Gestern wurde gemeldet, daß das enttönte Simeleinstrumement die Absicht habe, als Offizier in die portugiesische Armee einzutreten. Diese Meldung erlöschte uns sehr wahrscheinlich. Denn obgleich Manuel nicht viel Staat zu machen ist, wird er doch besonders in Bezug auf die meiste Verständnis für seine gegenwärtigen nicht eben beneidenswerte Lage finden. — Es mag aber auch sein, daß ein Bibbald die Madrit in die Welt gefügt hat, denn wie neuerdings verlautet, will sich Manuel in England ein neues Domicil suchen. Die englische Königin Victoria und Albert ist auch schon nach Gibraltar beordert worden, um ihn und die Königin Amalie nach England zu bringen.

Revolutionsspann in Spanien.

Madrid, 12. Oktober. In Spanien wädht die Beflemmung, besonders in Barcelona a weiterleuchtet es. An der Bäre herzt eine wahre Panik. Die Regierung erwartet, daß der Senat heute, spätestens morgen die Abfassung des religiösen Eides genehmigt.

Gewerkchaftliches.

Englischer Bergarbeiterkongreß.

Die Jahreskonferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien ist jüngst in Edinburgh abgehalten worden. Es waren vertreten 600 327 Bergarbeiter durch 167 Delegierten. Die Konferenz befaßte sich zum großen Teile mit Arbeitslohnvorstellungen und anderen technischen Fragen, aber auch mit dem allgemeinen, gewerkschaftlichen Schiedsgerichtsfragen und andere Gegenstände von allgemeinem Interesse kamen zur Erörterung. Eine längere Debatte entpann sich über die Frage der Grubeninspektion. Genosse E. Smilie (schottische Bergarbeiter) brachte eine Resolution ein, daß die zu ernennenden Grubeninspektoren auf Grund einer Krabstimmung der in den betreffenden Gruben beschäftigten Arbeiter angestellt und daß sie ihre ganze Zeit der Arbeit der Inspektion widmen sollen. Smilie und Smal führten aus, daß die Verwirklichung der Resolution einen harten Kampf kosten werde, weil die Bergarbeiterverbandes erprobt werden. Jetzt haben die Bergarbeiter nur das Recht, zwei ihrer Genossen zu wählen, die einmal monat-

lich eine Inspektionstunde machen dürfen. Diese sowie eine andere Resolution, die zwecks besserer Ventilation den Bau von mehr Schächten, und als eine unerlässliche Sicherheitsmaßregel die Einführung neuer Gruben und Ausgänge in Gruben, die sich weit unter dem Meere erstrecken (siehe das Grubenunglück von Blichbach), wurden einstimmig angenommen.

Greenall (Manchester) fordert in einer Resolution die Verstaatlichung sämtlicher Bergwerke im Interesse der Arbeiter und der Gesamtheit. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde die Frage erörtert, ob der Verband ein eigenes Wochenblatt herauszugeben solle. Es wurde beschloffen, die Frage dem Vorstande zur Prüfung und Weiterbefassung am nächsten Kongreß zu überweisen.

Eine Resolution, die für alle auf Stöckeln beschäftigten Bergarbeiter einen Minimallohn fordert, der für die verschiedenen Distrikte verschieden hoch sein soll, wurde angenommen. Eine Resolution, die ein gemeinsames Tarif- und Schiedsgerichtsabkommen für das ganze Reich fordert, wurde angenommen, wobei sich mehrere Redner sehr pessimistisch über die Vorteile der Vereinbarungen mit den Unternehmern äußerten. Das Osborne-Kriterium wurde unter Ausschluss der Presse verhandelt. Der Vorstand wurde beauftragt, einen Plan zur Vereinfachung von Geldern für den politischen Fonds auszuarbeiten. — Eine Resolution, die bei gewerblichen Kämpfen die Mündigung der Wohnungen der Arbeiter gesetzlich verbieten will, fand einstimmige Annahme. — Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Grundlage und die Befugnisse des Internationalen Bergarbeiter-Komitees erweitert werden sollen, damit es in der Lage sei, nationale Streiks erfolgreich machen und internationale Ausprägungen verhindern zu können.

Es tagt.

Die Zahlstelle der Theaterarbeiter des christlichen Verbandes der Staats- und Gemeindearbeiter in Wünden beschloß einstimmig, wegen der arbeitgeberabhängigen Tätigkeit der christlichen „Arbeitervertreter“ in den Parlamenten, namentlich auch wegen deren Zustimmung zu den indirekten Steuern sowie wegen des im christlichen Verband herrschenden Gnos im Kasernen, ihren Uebertritt zum freien Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Daraus ist zu entnehmen, wie groß auch in christlichen Kreisen die Ablehnung gegen die Tätigkeit der christlichen Führer und ihrer Organisation geworden ist. So mußte es kommen.

Im Kampfe der westfälischen Sticker.

Es ist zu berichten, daß die Sticker beschloffen haben, bei den Gärten, die die Tarife kündigen, am 21. Oktober die Kündigungen einzuziehen. Es kommen 600 Sticker und ebenfalls Hilfsarbeiter in Betracht, die die Kündigung einziehen werden, wenn nicht vorher die Unternehmer die neuen Tarife unterzeichnen. Der Verein der Maschinenbesitzer ernannte ihre Mitglieder besonders, die Tarife nicht zu unterzeichnen, da mit der Unterstützung der Tarife ihre Existenzmöglichkeit in Frage gestellt sei. Es ist nun sehr verständlich auf die Maßnahmen des Maschinenbesitzervereins nicht viel zu geben. Im vorläufigen Stickerkampf haben Kommissionsmitglieder des Maschinenbesitzervereins den Einigungsverhandlungen erklärt, daß es unmöglich sei, die Tarife zu bewilligen. Durch ihr Verhalten wurde eine Einigung hintertrieben. Später gingen sie an die Arbeitervertreter heran und erboten sich, für ihre Betriebe die Tarife abzuschließen zu wollen. Es haben jetzt auch schon eine ganze Anzahl Maschinenbesitzer, welche die Tarife gestündigt hatten, die Tarife von neuem unterzeichnet.

In Wehltheuer bei Wamen haben in der Fällfabrik sämtliche Arbeiter die Arbeit niedergelegt, da die Direktion beabsichtigt, wichtige Streikbrecher einzustellen und die Organisierten aus der Fabrik herauszuwürgen zu will.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Ein Streik der Glasarbeiter in Wilschheim ist Dienstag ausgebrochen. Anlaß hierzu gab eine pöbliche willkürliche Verlängerung der Arbeitszeit für die Fabrikarbeiter von 10 auf 12 Stunden. Sieben der beschäftigten Arbeiter weigerten sich, diese von ihnen verlangte Mehrleistung auszuführen, worauf sie kurzgehend entlassen wurden. Die nächste einsetzende Schicht erklärte sich grundblossen mit den Kollegen solidarisch und nahm die Arbeit nicht auf.

Der Hafnarbeiterstreik in Bremen, der zur Behinderung der Seearbeit für Brake ausgebrochen war, ist beendet. Die Bremer Lagerhausgesellschaft gelanete den Arbeitern Einkünfte in die Schiffsware, damit die Arbeiter die Möglichkeit der Rentiere darüber haben, ob für diese bestimmte Schiffe nach Bremen zur Entladung gebracht werden. Die Dackbedeckten in Jexlohn befinden sich seit Montag, den 10. Oktober im Streik. Die Dackbedeckten wollen sich nicht dazu verstehen, den im Juli d. J. zwischen den Organisationen der Dackbedeckten und -schleppern abgeschlossenen Vertrag, der außer für alle Orte des heimisch-wirtschaftlichen Industriegebietes auch für Jexlohn Gültigkeit hat, anzuerkennen.

Soziales.

Vom französischen Tabakmonopol.

Ueber die Frage: Was verdient der französische Staat an Tabakmonopol? veröffentlicht der Martin eine Studie, der wir folgende Angaben entnehmen. Im Jahre 1815 brachte das Tabakmonopol dem französischen Staate eine Bruttoeinnahme von 53 873 000 Franc, die nach Abzug der Kosten eine Nettoeinnahme von 32 123 000 Franc ergab. Seitdem haben sich die Einnahmen aus diesem Monopol in folgender Weise entwickelt:

Jahr	Bruttoeinnahme	Kosten in tausend Franc	Nettoeinnahme
1815	53 873	21 750	32 123
1830	67 291	20 568	46 723
1850	122 114	33 199	88 915
1870	244 258	74 793	169 465
1890	373 107	67 182	305 925
1898	415 229	81 150	334 079
1908	479 498	90 117	389 381

Nachdem die französische Kammer vor einiger Zeit den Verkaufspreis für Auguststadt um 13 000 000 Franc erhöht hat,

werden sich die Einnahmen aus dem Tabakmonopol im Jahre 1910 auf nahezu 600 Millionen Franc belaufen. Interessant ist ferner die Mitteilung, daß das Rauchen von Zigaretten im Vergleich mit den Zigaretten im Jahre 1850 um 1500 Prozent zugenommen hat. Inzwischen sind 178 Millionen Zigaretten verkauft, 1908 aber nur noch 493 Millionen. Dagegen stieg die Zahl der verkauften Zigaretten im gleichen Zeitraum von 1551 auf 2963 Millionen. Dabei ist der Gesamtverbrauch von Tabak ständig in die Höhe gegangen. Es betrug der Durchschnittsverbrauch pro Kopf der Bevölkerung: 1815: 328 Gramm, 1870: 848 Gramm, 1890: 945 Gramm und 1908: 1008 Gramm. Heute zählt jeder Franzose an den Staat 15 Franc für Tabak; nimmt man an, daß etwa 80 Prozent der Bevölkerung raucht, so erhöht sich der Durchschnittsbeitrag auf fast 45 Franc.

9,9 Millionen Mark Ueberschüsse, 8,8 Millionen Mark Löhne, 6 Millionen Mark Reingewinn.

Die Harmonie der Interessen zwischen Kapital und Arbeit wird recht innerlich illustriert durch den letzten Geschäftsbericht des Köthlinger Hüttenvereins Rumbach-Gleibitz. Nach dem Rechnungsabluß stellt sich bei einem Vortrag von 571 588,69 Mark der Betriebsüberschuss auf 9 921 508,47 M. Nach Absetzung von 800 955,32 M. für allgemeine Unkosten, 614 341,88 M. für Zinsen und 2 772 374,54 M. für Abschreibungen, verbleibt ein Reingewinn von 5 635 248,38 M. Hiervon werden erhebliche Summen für diverse Fonds verwendet, 621 306,84 Mark erhalten die Aufsichtsräte und Direktoren als Gehaltsanteile und Nebenlohn — für die Ausstattung der Betriebskraft; auf neue Ausrüstung werden 680 827,74 M. bezogen und 2 840 000 M. als zehnjährige Dividende an die Aktionäre verteilt. Im vergangenen Jahr mußten die Papier-„Arbeiter“ sich mit 7 Proz. begnügen. Da insgesamt 6136 Arbeiter beschäftigt wurden, die zusammen 6 804 061,88 M. Lohn erhielten, ergeben sich die folgenden interessanten Zahlen:

Auf den Kopf der Arbeiter entfallen:	
Betriebsüberschuss	1932 M.
Lohn	1325 -
Reingewinn	1097 -
Dividende	650 -
Tantieme	101 -

Es muß noch ein erhebendes Gemüthsstück für die Arbeiter sein in solcher Harmonie vom Kapital ausgeplündert zu werden. Inebensal drei Aktionäre bekommen für Nichtstun mehr als ein Arbeiter für ein ganzes Jahr zermürbender Schufterei in den morberischen Hüttenwerken. Auf je Mark Lohn, die der Arbeiter bekommt, entfallen 82,8 Proz. Reingewinn, die er arbeiten muß für das ihm von den Nichtstunern gewährte Recht, Güter produzieren zu dürfen. Wahrlich, eine nette Wirtschaftsverordnung, in der wir leben — für die Herren Kapitalisten!

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 13. Oktober 1910.

Zur öffentlichen Verammlung.

Die heute Abend im Volkspark stattfindend, muß jeder Arbeiter, jede Arbeiterin kommen, die über die ischönen ersten Gegner und ihre Kampfmittel unterrichtet sein wollen. Das Thema der Verammlung heißt: Der Reichsverband zur Befreiung der Sozialdemokratie im Kampfe gegen die freien Gewerkschaften. Referent ist Genosse Lindendach-Blageburg, der den Gegenstand trefflich beherrscht. Die Verammlung findet, wie bereits mitgeteilt, auf jeden Fall statt, auch unter polizeilicher Ueberwachung.

Ein Verlegenheitsprodukt.

Wie tief sich die hiesige Polizeibehörde unter dem Oberkommando des freilichlichen Herrn Hine mit ihrer Verfertigungsbürokratie gegen das Reichsvereinsgesetz hingekümmert hat, sieht heute aus jeder in der gleichen Angelegenheit erfolgenden Handlung hervor. Nichts anderes als tödliche Verlegenheit bricht aus dem Polizeidirektor, der auf die Behauptung wegen der ersten unbedingten Metallarbeiter-Verammlung glücklich zur Welt gekommen ist. Das Christkind lautet:

Der Reichsverband vom 4. d. Mts. kann keine Folge ergaben werden, weil die von dem Metallarbeiter-Verband am 3. d. Mts. im heiligen Volkspark veranstaltete Verammlung als eine öffentliche Verammlung anzusehen war.

Man merkt aus dem genauen Schematismus der Antwort, es sich für ihren Verfertiger dabei um eine Sache handelt, die ihm fatal zu werden beginnt. Die Verammlung war als öffentliche anzusehen. Warum? Das wird nicht gefragt, weil man es nicht weiß. Für das Fahren der Polizei sowohl bei dieser wie bei der zweiten Verammlung der Metallarbeiter gibt es auch nach dem Urtheile des Klassenhautes keine Entschuldigung. Das fühlten die Herren und deshalb hätten sie sich für. Je mehr Worte ich in dieser Angelegenheit mache, je mehr Wölfe gegen sie sich. Dies indirekte Eingehen des Reichsvereins mag uns. Wir verlangen von der Polizei nicht, daß sie sich selbst ins Unrecht legt. Das werden andere befragen.

Viertelesjahresbericht der Zentralbibliothek.

Auch das verfloßene Vierteljahr stand im Zeichen fortgesetzter Steigerung der Fremden. Je länger die Bibliothek besteht, desto mehr bürgert sie sich ein und desto stieher wird ihr Bestand. Es mag hier gleich daran erinnert sein, daß die Gewerkschaften, welche sich der Bibliothek noch nicht angeschlossen haben, ihren Antritt jederzeit vollziehen können.

Im abgelaufenen Vierteljahr wurden von 2914 (1909) Besuchern an 11 (11) Sonntagen und 36 (18) Wochentagsausgaben besucht insgesamt 2674 (2167) Bücher entliehen. Sonntags von 1183 (1081) Besuchern 1185 (1228) Bücher und wochentags von 1081 (721) Besuchern 1489 (879) Bücher. Im Durchschnitt sind Sonntags von 108 (98) Besuchern 108 (99) Bücher und wochentags von 40 (36) Besuchern 57 (67) Bücher. Die Ausgabebücher sind den Wochentagen sind durch deren Vernehmung alle etwas entliehen. (Die Differenz in Klammern bedeuten die Zahlen von vorhergehenden Vierteljahren.) Auch der Besucherskreis erweiterte sich um 229 neue Leser, so daß er Ende September 970 Personen umfaßt, gegen 748 Ende Juni.

Die zweijährliche Annahmehöhe liegt in diesem Vierteljahr viel zu wünschen übrig. Wenn auch geteilt gemacht werden kann,

Allgemeiner Konsumverein Halle.

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben:
Kabliau ohne Kopf . . . à Pfund **22 Pf.**

Braunschweiger und Thüringer Fleischwaren

aus erstklassigen Schlachtungen.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------|
| Ia. Schinkenspeck zart und mild | Pfd. 108 Pf. |
| Kaiser-Jagdwurst hochfein | Pfd. 115 Pf. |
| Pa. Thüringer Rotwurst | Pfd. 58 Pf. |
| Ia. Cervelatwurst u. Salami | Pfd. 130 Pf. |
| Braunschw. Mettwurst allerfeinste | Pfd. 115 Pf. |
| „ Knackwurst ff. gewürzt | Pfd. 115 Pf. |
| „ Schlackwurst hochfein | Pfd. 140 Pf. |

Freitag — Sonnabend:

- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| Delikat. Kassler Rippespeer | Pfd. 98 Pf. |
| Beste kerniger Schmeer | Pfd. 78 Pf. |

F.H.Krause

Grosse Ulrichstrasse 44
 Leipzigerstrasse 16
 Alter Markt 18
 Grosse Steinstrasse 39
 Thomasiusstrasse 40
 Steinweg 17

Bernburgerstrasse 16
 Burgstrasse 4
 Reilstrasse 111
 Landsbergerstrasse 3
 Jacobstrasse 38
 Merseburgerstrasse 159.

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack
 und bestbekömmlich,

gelangen daher in vielen der besten und
 besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Flaschenbiere überall zu haben.

Vereinigte Brauereien Germania, G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Früh oder spät

einmal werden alle einsehen, was
 für ein wertvoller Schatz das
echte Hansa-Backpulver ist.

Nährmittel-Fabrik Hansa
 Stahmer & Wilms, Hamburg.



Vertrieb:
 E. Schlichter & Co.
 W. H. Nagel,
 Glaucostrasse 23

Freitag Schlachtfest.
 Trift.
G. Gorig, Nr. 28.



Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. G. m. b. H.). — Verleger: vom. Aug. Groß, jetzt H. Jäger. — Samtl. i. Halle a. S.

Blaue

Monteur-Anzüge

jahrelang eingeführte Qualitäten,
 ausprobierte Passformen.

Leder-Hosen im
 Hamburger Schnitt
 gestreifte u. glatte Leder-Hosen
 mit und ohne Latz

Echt **Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung**
 in besten Qualitäten.

Grösste Auswahl in
 Kleidungen für sämtl. Berufe.

S. Weiss

Halle a. S., am Markt.

Kredit nach auswärts.

Zu Zahlungs-Bedingungen

die von keiner Seite geboten werden, ver-
 kaufe nach wie vor:

auf Kredit

Jedermann.

Möbel f. 42 M. Anz. 3 M.	Elegante Einrichtungen
„ „ 95 „ „ 6 „	bis 3000 Mark,
„ „ 145 „ „ 10 „	An- und Abzahlung nach
„ „ 220 „ „ 15 „	Uebereinkunft.
„ „ 280 „ „ 22 „	Einzelne Möbel Anz. 700
	LM. an.

Pelz-Colliers

in selten schöner Auswahl

Anzüge oder Paletots

Serie 1 Anz. 1.50 M.
 Serie 2 „ 3-5 „
 Serie 3 „ 6-8 „
 Serie 4 „ 9-12 „

Damen-Jackets, Paletots,
 Damen-Kleider, Kostüme,
 Sämtl. Manufaktur-Waren.

Alles im modernen,
 vornehmen und
 kulanten

Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

Streng diskret. Wagen ohne Firma.

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres,
 für jede Familie und einzelne Personen passend.
 Preis 60 Pf. und 1 M.
 Zu beziehen durch
 Die Volksbuchhandlung, Darg. 42/43.

Tüchtige Rockschneider

auf Werkstatt sucht
H. C. Weddy-Pönicke.

Zu melden **Kleiner Sandberg 22.**

Hauserbeiterinnen,

speziell für Girlanden, suchen
Heibrun & Pinner, Geisstrasse
 Nr. 22.

Woher beziehe ich
 eine gute Zigarre



Aus dem Spezialgeschäft
 für Zigarren, Zigaretten
 Kau- und Schnupftabake
J. Sanow, Geisstrasse 5
 Gegründet 1887.

Praktische Haus-
 kleider-Stoffe,
 Barchent-Betttücher,
 Schlafdecken,
 Barchent-Benden
 kaufen Sie am besten und
 billigsten bei
M. Gottheil,
 Gr. Klausstr. 9, Eckladen.

!! Rossfleisch !!

prima Ware a 2 Pf. 40 Pf.
 Lende u. Leber a 2 Pf. 50 Pf.
 Alles andere wie bekannt!
Roschlächterei
Max Hitzschke,
 St. Ulrichstr. 29.

Stempel-Fabrik
 Nikolaistr. 6
Alfred Pfautsch.

Ia. Salonbrillets

von vorzüglich. Geisteskraft empfindet
 bei einer Entnahme einzelner
 Jähren von 30 Jähren aufwärts
 bis auf weiteres mit

60 Pfg.

pro Dutzend, frei Haus.

Hugo Messing,
 Georgstr. 3 und Grüner Hof.

Vollheringe

6 Stück a 25 Pfg.

Bratheringe

3 Stück a 10 Pfg.

Ernst Weinhold,
 Rathausstr. 6, am Markt.

Emaillewannen

extra billig bei
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Gute Speisekartoffeln

3 Sorten 3 Mark.

ff. Mus- und Tafelapfel

in Dutzenden und einzeln.

ff. süsse Weintrauben

2 Bund 25 Pfennig.

Alles weitere billig in der Obst-
 und Gemüsehalle von
Frau Fromme, Breitestr. 13.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht
 beziehe die „Zeitung
 Bilanzbuch“ Hütungen 156.

Sünge Mädchen

im Alter von 14 bis 16 Jahren
 finden leicht lohnende Be-
 schäftigung bei
Heibrun & Pinner,
 Geisstr. 22.

Tüchtige Erdarbeiter

und Rohrlieger
 zum Bau der Entlaugleitung
 für die Abw.-Kanalwerke gesucht.

Zu melden auf den Baustellen
 am Bahnhof Derrödingen am
 See und Teufelsthal.
 Ha. A. Preuss,
 Tiefbau-Geschäft, Ellenburg.

Tüchtiger nuchterner Bierfahrer
 sofort gesucht
Otto Fils, Biergöbhandlung
 Landsbergerstr. 27/28.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 241

Halle a. S., Freitag den 14. Oktober 1910

21. Jahrg.

Osborne-Urteil und englische Arbeiterpartei

Aus London wird uns geschrieben: Sämtliche englische Parteiblätter behandeln an leitender Stelle den neuen und überraschenden Schritt des Vorstandes der Arbeiterpartei, der kommenden Jahreskonferenz in Leicester die Abänderung der Parteistatuten in dem Sinne vorzuschlagen, daß die Kandidaten und die Angeordneten der Partei sich nicht mehr wie bisher zu verpflichten brauchen, die Parteistatuten anzuerkennen, und sich mit keiner anderen Partei zu identifizieren oder sie zu unterstützen. Alle Parteimitglieder erwidern darin übereinstimmend einen Versuch der Arbeiterpartei, ein von den Gegnern oft angeführtes wichtiges Argument für die angebliche Berechtigung des Osborne-Urteils zu entkräften, und damit die Möglichkeit seiner Widerlegung durch ein neues Gesetz näher zu rücken. Die Frage jedoch, ob der Vorstoß des Vorstandes das geeignete Mittel sei, dieses Ziel zu erreichen, und ob er überhaupt um irgendeinen Preis hätte vorgebracht werden sollen, will keines der Parteiblätter besprechen. Justice, das Organ der S. D. F. und der Clarion, die allerdings auch bisher der Arbeiterpartei sehr kritisch, wenn nicht feindselig gegenüberstanden, beurteilen den Vorstoß des Vorstandes mit äußerster Heftigkeit und ohne jede Einschränkung. Aber auch der Labour Leader, das offizielle Organ der A. L. F. und das offizielle Organ der Arbeiterpartei selber, hüten sich, den Vorstoß auch nur mit einem Worte zu begründen.

Im Justice schreibt Genosse Ben Tillet, der Führer der Antidogmatisierung, zur Sache. Er sagt u. a.: „Am Vorabend der Schmach hat sich der Kriegsrat gegen den Kampf erklart. Das Meer beginnt die verflüchtete Wahrheit zu decken. Der Sieg ist durch Unterwerfung preisgegeben worden, die zur Schau getragene Heißseligkeit der Führer war weiter nichts als Muff. . . . Unter ganzem Argument für die Umhüllung des Osborne-Urteils ist damit preisgegeben, und irgend jemand hat die Arbeiterpartei der Regierung ausgeliefert. Der ganze Sinn des Urteils beruhte gerade auf dem Grundsatze, den jetzt der Vorstand der Arbeiterpartei ohne jede vorherige Bekräftigung der Mitgliedschaft preisgegeben hat. Ein hoffungsloserer Wirtswort wäre gar nicht möglich, und das noch nach den tapferen Kämpfen und der überwältigenden Abstimmung in Sheffield.“ Ben Tillet schließt: „Die Preisgabe dieses Prinzips wird die Richter veranlassen, zu erklären, daß die Führer der Bewegung selber das ganze Urteil gerechtfertigt haben. Dieses wird nicht überleben werden, es sei denn, daß das heilige Gefühl der Massen über das jämmerliche Beispiel der Führer den Sieg davonträgt. Die Gewerkschaftsbewegung ist wichtiger als die gegenwärtige parlamentarische Vertretung, und wir können die Sache selber nicht für ihren Schattens vertauschen.“

Der Kritik des Clarion ist vom Genossen Cranston unterzeichnet. Er schreibt u. a.: „Nur das Vorhandensein der unabhängigen Parteistatuten hat das Bündnis zwischen Gewerkschaften und Sozialisten überhaupt möglich gemacht. Ohne diese Garantie wären die Sozialisten niemals auf das Kommando eingegangen. Ihr Ziel war, die liberale und die konservative Presse durch die Gründung einer unabhängigen Arbeiterpartei zu vernichten. Und die Verpflichtung zur Unabhängigkeit bildete ihre einzige Existenzberechtigung. . . . Unter diesen Umständen bleibt allen, die sich Sozialisten nennen, nur eine einzige Alternative. Das Bündnis, obgleich ursprünglich vielseitig nützlich und notwendig, hat jetzt keinen vernünftigen Sinn verloren. Die Arbeiterpartei geht schnell einem Prozeß der Auflösung entgegen. Die wirklichen sozialistischen Elemente, die sie noch enthält, müssen den Parteien zurückgegeben werden, die sie in das Bündnis geschickt haben unter Umständen, die heute nicht mehr bestehen. Der Weg ist freigemacht für eine sozialistische Organisation, deren Unabhängigkeit mehr sein wird als eine Vorpostenstellung.“

Indessen, viel bedeutungsvoller als diese Kommentare sind die Verhandlungen des Labour Leader, weil das Blatt das Sprachorgan unserer hervorragenden Führer der Arbeiterpartei selber und ihrer loyalfesten Anhänger ist. Das Blatt gibt sich große Mühe, um den Frieden und die Einheit in der Partei zu wahren, die wirkliche Bedeutung des Vorstoßes des Vorstandes möglichst gering anzuschlagen. „Wohlvorstanden“, schreibt es, „daß die Resolution des Vorstandes die Dinge völlig umgeändert läßt, und daß das Gericht, es hätten Verhandlungen zwischen der Arbeiterpartei und dem Ministerpräsidenten stattgefunden, durchaus falsch ist. Wohlvorstanden, die Statuten der Arbeiterpartei bleiben unbeeinträchtigt, und niemand denkt daran, sie abzuschaffen. Wohlvorstanden, die Ziele und die Taktik der Arbeiterpartei bleiben gänzlich unbeeinträchtigt und die Partei wird, mit oder ohne Anknüpfungen, ihren eigenen Weg gehen. Es ist also klar, daß sich die Reihen unserer Partei nicht zu beunruhigen brauchen. Wie gesagt, ändert die Resolution selber gar nichts. Sie flücht bloß an, daß an der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei im Februar eine Statutenänderung vorgebracht werden wird.“ Dort heißt es weiter, wie die Frage von allen Seiten erörtert und Reinerungsverständlichkeiten ausgedrückt werden.

Labour Leader fährt fort: „Eine Genertung wollen wir in diesem Mogen. Obgleich das Parteiglück ein Symbol ist — und Symbole haben ihren Wert — so liegen doch die wesentlichen Bedingungen der Disziplin und der Unabhängigkeit der Partei außerhalb des Gläubigen. Kann es also angeht werden, daß eine Statutenänderung einen wesentlichen Gewinn für die Partei bedeutet, dann ist dies offenbar eine Frage, die nur recht in Zeit mit Nutzen erörtert werden kann, nämlich, nachdem der Kampf zu einem zufriedenstellenden Ausgang geführt worden ist.“ Bis der Sieg errungen ist, darf keine Abänderung unserer Reihen entgegen.

In den Spalten eines offiziellen und offiziellen Parteiergans bedeuten diese Ausführungen nichts weniger als ein unbefangenes Urteil des Vorstands des Vorstandes. Sollen die letzten Tage bedeuten, daß der Labour Leader die Diskussion des Vorstoßes des Vorstandes auch an der Jahreskonferenz missbilligen würde, falls bis dahin kein Sieg in der Osborne-Angelegenheit errungen sei, und bringt diese Auflosung durch, dann kann allerdings alle Gefahr für die Einheit der Partei noch abgemindert werden. Vielleicht wird die Bestärkung, die der Vorstoß des Vorstandes schon jetzt in den Reihen der loyalfesten Mitglieder der Partei hervorgerufen hat, ernüchternd auf die Führer wirken.

Französischer Gewerkschafts-Kongreß.

Aus Toulouse wird uns geschrieben: Der Kongreß der französischen Gewerkschaften, der am Sonnabend geschlossen wurde, hat nicht alles gehalten, was wir von ihm gewünscht hätten, er hat nicht die moralische und tatsächliche Einheit der Gewerkschaften verewilligt, er hat sie aber einem bedeutenden Stück näher gebracht. Auch der Gegensatz zur sozialistischen Partei ist im Schwanden. Das zeigte z. B. die Stellungnahme zu den Vorschlägen auf Statutenänderung bezüglich der politischen Haltung der gewerkschaftlichen Funktionäre. Manche Anträge verlangten sogar, daß kein Funktionär einer politischen Partei angehören dürfe. Das richtete sich natürlich nur gegen die sozialistische Partei. Die Statutenrevisionskommission schränkte alle diese Anträge dahin ein, daß nur die Sekretäre der Konföderation, wenn sie eine politische Kandidatur annehmen, demissionieren sollen. Der Kongreß vertagte jedoch auch diesen Antrag und überließ ihn der nächstjährigen Vorstandskonferenz zur Beratung. Wenn somit mal ein hartes Wort gegen die Partei fiel, besonders bei der Stellungnahme zum Altersversicherungsgesetz, für das die Partei bekanntlich gestimmt hatte, kann gleich dies alles von — Parteigenossen. Die Verhandlungen des Kongresses ließen die Mängel der ge-

werkschaftlichen Organisation Frankreichs so recht in Erscheinung treten, wofür doch der Kongreß zwei volle Tage mit der Mandatsprüfung, die dadurch sich besonders langwierig gestaltete, daß jedes Einverständnis das Recht auf ein Mandat hat, wovon 1391 Gebrauch gemacht hatten. Außerdem waren 46 Verhandlungsleistungen und 94 Gewerkschaftsstellen vertreten. Neben diesem Mangel trat aber auch die andere Eigenschaft der französischen Arbeiter, ihr revolutionäres Massenbewußtsein, in deutliche Erscheinung.

Der Kongreß hatte zunächst Stellung zu nehmen zu dem Altersversicherungs-gesetz. Dieses durchaus mangelhafte Gesetz entfällt insofern für die Gewerkschaftsbewegung eine besondere Gefahr, als der § 19 die Erstattung von Altersversicherungsleistungen durch die Unternehmer oder durch Unternehmerverbände gestattet. Außerdem stehen die Arbeiter in ihrer großen Mehrheit dem Kapitalversicherungssystem, auf das das Gesetz aufgebaut ist, ablehnend gegenüber und fordern das Verteilungssystem. Ein Teil der Gewerkschaftler am reformistischen Flügel machte geltend, daß man sich vorläufig mit dem Gesetze begnügen solle, da es doch immerhin ein Anfang sei, und sofort in eine Agitation zu seiner Verbesserung einreten soll. Mit 1049 gegen 251 Stimmen verworf der Kongreß jedoch das Gesetz und forderte die Arbeiter auf, die Weiterzahlung so lange zu verweigern, bis das Gesetz abgeändert ist, die Altersgrenze von 65 Jahren herabgesetzt und die Kapitalversicherung durch die Verteilung ersetzt ist. In einer einstimmigen Umgebung kam es bei der Abstimmung über die gesetzliche Einführung des kollektiven Arbeitsvertrages, des obligatorischen Arbeitsgerichts bei Wohnortgemeinden und der Handelsfähigkeit der Gewerkschaften, wober die Regierung Gesetzesvorlagen ausgearbeitet hat. Diese drei „Gesetze“ wurden vom Kongreß durch einstimmige Beschlüsse die verhängte „Beratungspolitik“ des Vereinbar, des ehemaligen Generalsekretärs und revolutionären Sozialisten, der als Regierungsdirektor einer radikalen Mehrheit reaktionäre Politik treibt. Mit 1229 gegen 11 Stimmen erklärte der Kongreß, daß die kollektiven Arbeitsverträge die Melutäre der von der Arbeiterklasse geführten Kämpfe sind, „vorübergehende Stabilitäts- und Sicherheitsgarantien bringen können“, wenn die Lohnarbeiter durch die Straft ihrer Organisations . . . die Hebernahme bei ihrer Durchführung ausüben.“ Der Kongreß empfahl deshalb solche Verträge abzuschließen, „unabhängig von jeder neuen gesetzlichen Bestimmung, die Bestreitungen konstituieren würden“ und bezweigt aus diesen Gründen das Projekt. Weiter lehnte der Kongreß jedes Gesetz ab, das das obligatorische Arbeitsgerichtsverfahren enthält, sowie die Handelsfähigkeit der Gewerkschaften, weil diese Gewerkschaften „zum Zweck haben, zunächst die Ausbeutung der Arbeiter zu bekämpfen“ und „sich vor allem mit der Erhöhung der Löhne, der Ökonomie der Werkstätten, der Einschränkung der Arbeitszeit . . . zu befassen und . . . die Arbeiterklasse nach einem besseren Gesellschaftszugstand zu orientieren haben.“ In Erwägung, daß die Gewerkschaften vollkommen geeignet sind, um die ihnen notwendigen Handelsoperationen vorzunehmen, . . . bewirkt der Kongreß die Zivil- und Handelsfähigkeit der Gewerkschaften.“ Mit dieser einstimmigen Ablehnung dürften die überflüssigen Projekte des Ministeriums ausgelacht haben.

Bei dem Punkte Arbeitszeitverkürzung wurde eine grundlegende Revision des utopischen Standpunktes vorgenommen, der den Gewerkschaften teuer zu stehen gekommen ist. Auf dem Gewerkschaftskongreß von Bourges, im Jahre 1904, wurde beschlossen, eine Agitation zu entfachen, um vom 1. Mai 1906 ab den Achtstundentag durchzusetzen. Es ist beweis, daß diese Bewegung scheiterte, scheitern mußte, schon weil es an einer festen Gewerkschaftsorganisation fehlte. Soubois, der Sekretär der Konföderation, sprach es offen aus: „Es handelt sich heute darum, den Beschluß von Bourges

Herren-Joppen Knaben-Joppen

— für jeden Stand, für jeden Zweck, warm gefüttert, bewährte Qualitäten, verschiedene glatte u. Falten-Fassons.

- | | | | | | |
|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| 4 ⁵⁰ | 5 ⁷⁵ | 6 ⁵⁰ | 7 ⁵⁰ | 8 ⁵⁰ | 9 ⁵⁰ |
| 10 ⁵⁰ | 12 ⁰⁰ | 12 ⁷⁵ | 13 ⁵⁰ | 15 ⁰⁰ | 18 ⁰⁰ |

- | | | | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 2 ⁵⁰ | 3 ⁰⁰ | 3 ⁷⁵ | 4 ²⁵ | 4 ⁷⁵ | 5 ⁵⁰ |
| 6 ⁰⁰ | 6 ⁷⁵ | 7 ⁵⁰ | 8 ⁰⁰ | 8 ⁵⁰ | 9 ⁵⁰ |

Wetter-Pelerinen
für Herren und Knaben
aus kräftigen und weichen Strichloden,
je nach Größe, sehr billig.

Knaben-Paletots u. Pyjacks
in reizender Ausstattung.



Brauns Knab.-Manchester-Anzüge
haltbare Qualität, Blusen-Fasson m. Goldknöpfen, Satin-Knoten u. Abzeichen, mit Uhrchen oder Trillerpeife

alle Größen derselbe Preis **3⁹⁵** Mk.
mit 5% Rabatt.

36 Gr. Ulrichstrasse 36.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstrasse 36.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ich empfehle
bis auf weiteres
keine Weisheit

Solberstädter Würstchen, 1 11 5/8 Pf. | **Hochfeine, delikate Mettwurst**, 1 110 5/8 Pf. m. Rab.

Werden die Ihnen
nicht gefallen,
nehme ohne
weiteres zurück.

Bei Einkauf erhält
jeder Käufer auf
Sofortigen eine
Probe von meiner
langjährigen Spe-
zialität gratis!

**Aufgefällte
Hausfrauen**

benutzen heute
mit ganz befand.
Vorliebe meine
gefällige gef.
Marke

**Albert
Knäusels
Tafelwunder**

Wer probiert,
lobt!

Nietleben u. Umg.

Sonnabend den 15. Oktober abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Zur Sonne“ in Nietleben

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Furcht vor der Sozialdemokratie und die Kampfmittel ihrer Gegner. Referentin: Frau W. Köhler, Berlin.
2. Unsere Presse und die Organisation.

Einem recht regen Besuch der männlichen sowie der weiblichen Bevölkerung bei dieser, für jeden so wichtigen Tagesordnung sieht entgegen

Der Einberufer.

Bruckdorf u. Umg.

Sonntag den 16. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr,
im Grundstück des Herrn Lorenz zu Bruckdorf No. 50:

Oeffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

1. Die Furcht vor der Sozialdemokratie und die Kampfmittel ihrer Gegner. Referentin: Frau W. Köhler, Berlin.
2. Unsere Presse und die Organisation.

Einem recht regen Besuch der männlichen sowie der weiblichen Bevölkerung bei dieser für jeden so wichtigen Tagesordnung sieht entgegen

Der Einberufer.

Achtung!

Achtung!

Wittwoch den 19. Oktober abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des „Volksparke“, Burgstraße 27
zum Jahrestage der Ermordung Franzisko Ferrers durch die spanische Regierung

Gr. öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Fort mit der Todesstrafe.

Referent: Herr Th. Fricke, Altona.

Freie Diskussion. Freie Diskussion.

Die gesamte Geistlichkeit von Halle, sowie die Herren Lehrenden der theologischen, medizinischen, juristischen und philosophischen Fakultäten der hiesigen Universität sind zu der Versammlung schriftlich eingeladen. Um zahlreichem Besuch seitens der gesamten gebildeten Einwohnerschaft von Halle und Umgegend bittet

Der Einberufer: W. Studt, Kapellengasse 7, II.

1. Halbe Hinderfleischerei **Kribbel-Krabbel**
gegen Kopfläuse.
Inhaber: Richard Hammel,
nur Magdeburgerstr. 23 (vis-à-vis Rathaus).
empfehlen bestes Rindfleisch ohne Knochen 75-80 Pf. -
Zuppenfleisch 65-70 Pf.

Moderne Waschgarnituren.

Viele neue Muster. Erstklassige Fabrikate.



C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Palme u. Mandel
liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine
Sanella
Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 022 allein von uns hergestellt wird.
In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Clev.

Gestatten Sie,
dass ich mich Ihnen vorstelle: Mein Name ist „Pilo“! Ich bin überall bekannt als das beste Schuhputzmittel, das im Moment bei grösster Billigkeit und Sparsamkeit eleganten, dauerhaften Hochglanz gibt und dabei das Leder erhält. Wollen Sie's nicht einmal mit mir probieren?

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Bettfedern, Betten Herm. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Braueröfen F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Drogen und Farben M. Rädler, Rannischstr. 2. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Heunicke, Kl. Ulrichstr. 15.	Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Mangold, Mersburgerstrasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Gunstwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.	Handleiterwagen-Fabrikon Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Selmann, Mersburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischstr. 12. Konigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmerstrasse 16. Hüte und Mützen Friedrich Fleitner, Geiststr. 23. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büschel, Leipzigerstr. 51. ErnstOchse, Leipzigerstr. 05. Kartongegen W. Schmelz, Jakobstr. 60.	Kaufhäuser Leipzigerstr. 87. H. Eikan, Bekleid.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren H. Ackermann, Mersburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. Oskar Räder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ph. Ziegenspeck, Geiststrasse 32. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Möbel-Magazin Hall. Tischlermstr. Grösse Magaz. Ulrichstr. 50. Photographische Ateliers nur Richard Schröder, Stelzweg 17.	Schneiderlei-Bedarisartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spedition, Möbelttransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grösse Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Menulcke, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kude Nacht, Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bammé, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Neue Promenade 16 Willy Mude, vis-à-vis Leipz. Turm Zigarrenhandlungen Franz Gerbig, Glauchastr. 70 F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren u. Schulartikel, Lauchstädterstr. 15 Julius Wiedenmann, Schneestr. 4 Otto Mucha, Lerchenfeldstr. 12. Annemendorf. A. Hermann, Uhrmacher. O. Probsthain, Butt.-Rein-Anst. W. Wütscher, Schuhwaren.
---	--	---	--	--	--

Die Wegweiser werden wöchentlich dreimal herausgegeben. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsanstalt (G. & M. H. S.) — Verleger: Hermann August Grotzsch, Leipzig. — Eigentümer: Halle a. S.